

2016
127 Joergank



Lëtzebuurger
Landesverband fir Beienzucht
www.apis.lu

2

Lëtzebuenger Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuenger Landesverband fir Beienzucht



In dieser Ausgabe : • Nationales
Varroa-Monitoring • Monatsanweiser
für den Februar

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht
Fédération des Unions d'Apiculteurs
du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000
Internet: <http://www.apis.lu>

Verwaltungsrat:

Präsident: BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

Vize-Präsident: BOUR Robert, BOUS - Tél. 236 999 18 - robert.bour@education.lu

Sekretär: POEKER Pitt - Tél. 621 419 478 - secretaire@apis.lu

Postanschrift des Verbandes: 103, um Trenker L-6962 SENNINGEN

Schatzmeister: KOCH Michel, WINSELER - Tél. 691 362 027 - michel.koch@vo.lu

Mitglieder: EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - redacteur@apis.lu

GLODÉ Jeannot, TADLER - Tél. 691 833 523 - glodejea@pt.lu

KRAUS Lex, KAYL - Tél. 565 284

VON DEWITZ Hubertus, LUXEMBURG - Tél. 691 436 626 - vdewitz@pt.lu

Aufsichtsrat:

Präsident: MATHIAS, Arsène, KAYL - Tél. 564 542 - amathias@lapost.lu

Mitglieder: ENTRINGER Marcel, HAGELSDORF - Tél. 710 402 - emarcel1@pt.lu

Redaktionskomitee: BECK Jean-Paul, BOUR Robert, EICKERMANN Michael, REICHART Andreas

Redaktions- und Anzeigenschluss ist immer der 1. des Vormonats. Zuschriften und Anzeigen sind zu senden an: [Dr. Michael Eickermann, Weierfeld 25, D-54441 Taben-Rodt - redacteur@apis.lu](mailto:Dr.Michael.Eickermann,Weierfeld25,D-54441Taben-Rodt-redacteur@apis.lu)

Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Service Sanitaire:

GIDT Georges, DONDELANGE - Tél. (691) 307 276 - georges.gidt@asta.etat.lu

GINTER René, LIPPERSCHIED - Tél. 661 670 734 - rene.ginter@asta.etat.lu

KOEDINGER Paul, CONSDORF - Tél. 621 284 742 - pkoeding@pt.lu

KORNELIS Hendrick, DIEKIRCH - Tél. 808 499 / 691 905 099 - henk.kornelis@pt.lu

SCHMIT Ilse, LULLANGE - Tél. 994 704 / 691 905 099 - schmid.ilse@yahoo.de

SCHMITZ Mario, GARNICH - Tél. 388 002 / 621 553 001 - mavi@pt.lu

SCHUSTER Daniel, DELLEN - Tél. 691 835 227 - apisschuster@tango.lu

STAUDT Romain, NOERDANGE - Tél. 236 298 83 - romcar@pt.lu

THEWES Frank, BRIDEL - Tél. 307 703 - thefrank@pt.lu

Internet:

KOCH Michel, WINSELER - Tél. 269 503 58 / 691 362 027 - michel.koch@vo.lu

Beie-Beroder:

REICHART Andreas, Chambre d'Agriculture, 261, route d'Arlon, L-8011 Strassen, Tél. 671 882 117
beieberoder@apis.lu

Titelbild: Frühlingserwachen © Bour

Liebe Imkerkolleginnen und -kollegen,

unsere diesjährigen theoretischen Anfängerkurse haben termingerecht am 27. Januar begonnen. Der erste Kurs, „Biologie der Honigbiene“, war so gut besucht, dass der hierfür reservierte Saal fast aus allen Nähten platzte: 70 (!) hoch motivierte und sehr interessierte Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer hatten sich eingefunden. Möglicherweise gibt es Teilnehmer, die bloß zum Schnuppern und wegen der hohen Medienpräsenz der Bienen interessehalber gekommen sind, aber viele von ihnen werden mit der Bienenhaltung beginnen und die praktischen Kurse besuchen, die quer durch das Land organisiert werden. Wir haben allen real interessierten Kursteilnehmern nahegelegt, dem Verein ihres Kantons beizutreten, und so müssten alle Kantonalvereine sich über neue Mitglieder freuen können.

Diese Neuimker werden Bienen brauchen und sie möglichst schnell haben wollen. Deshalb geht mein fast gebetsmühlenartiger Aufruf wiederum an alle - seien es Imker oder Kantonalvereine - doch bitte zeitig Ableger zu bilden, um unseren neuen Imkerkolleginnen und Imkerkollegen Ableger und junge Völker abgeben zu können, damit sie möglichst schnell die Freude an den Bienen erfahren und sie uns so nicht verloren gehen.

Nach diesem Winter, der bereits zu Ende zu gehen scheint und eigentlich kein Winter war, sollte dann auch jeder auf verbleibende Futterreserven in den Völkern aufpassen. Da manchmal frühlingshafte Temperaturen herrschten, könnten Ende Februar, Anfang März die Futtervorräte ausgehen, und es ist also größte Wachsamkeit geboten. Einfach die Beuten zur Kontrolle ankippen und gegebenenfalls nachfüttern wird viele Völker vor dem Verhungern retten.

Mat dësen positiven Neiegeketen wënschen ech iech alleguer vill Freed mat äre Beien!

Jean-Paul Beck, Landespräsident

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel des Präsidenten	35
Kalender	36
Couren	43
Vereinsnachrichten	44
Titel-Thema: Nationales Varroa-Monitoring	46
Monatsanweiser Februar	51
Entwarnung für Glyphosat?	54
Rezept	55
Aus der Forschung	56
Meldungen aus aller Welt	57



FEBRUAR

Do. 4.	Uucht; Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 20.00h	KV Luxembourg
Fr. 5.	Generalversammlung; Turnsaal vun der Schoul zu Bous, 20.00 h	KV Remich
Sa. 13. - So. 14.	Eventuell Studierees op Münster; APISTICUS Tag	KV Esch
So. 14.	Fahrt zum APISTICUS Tag (Münster); Abfahrt 6.00h	KV Clervaux
Sa. 20.	Versammlung; Blannenheem Bieschbesch; 8.30h	Zuchtgrupp
Mi. 24.	Cuisine au Miel; Diekirch	FUAL
Sa. 27.	Generalversammlung; Café Weydert zu Dickweiler, 18.00h	KV Echternach
Sa. 27.	Generalversammlung; Lintgen	KV Mersch

MÄRZ

Do. 3.	Uucht; Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 20.00h	KV Luxembourg
Do. 3.	Uucht; Café a Mackels; Felschdref, 20.00h	KV Remich
Fr. 4.	Generalversammlung; zu Rued (Réiden), 19.00h	KV Redange
So. 6.	Generalversammlung; Lehrbienenstand Hollenfels, 14.30h	Amicale vun der Carnica
So. 6.	Generalversammlung; A Guddesch, Beringen, Beringen, 9.30h	Verkafs- gemeinschaft
Fr. 11.	Generalversammlung; 19.30h	KV Diekirch
So. 13.	Delegierteversammlung; A Guddesch, Beringen, 08.30h	FUAL
Sa. 19.	Generalversammlung; 9.30h	KV Wiltz
So. 20.	29. Internationale Colloque; Keespelt	KV Capellen



Züchtertagung

FUAL Zuchtgruppe Varroatoleranz

Samstag, 20. Februar 2016. Anfang, 8.30 Uhr bis ±15.00 Uhr im „Blannenheem“ Berschbach bei Mersch

Tagesordnung

- **08.30h Begrüßung: Nico Turmes**
- **Begrüßung durch den FUAL-Präsidenten: Jean-Paul Beck**
- **Rückblick auf die Aktivitäten im Zuchtjahr 2015**
- **Organisation der Aktivitäten 2016**
Wegen einer neuen Besamerin könnte die Organisation womöglich anders gestaltet werden müssen.
 - **Praktischer Kursus für die Aufzucht von Königinnen im Frühjahr/Sommer**
 - **Anleitung zum Zusetzen von Königinnen**

10:00 Uhr : Pause mit Kaffee und Croissants.

- **10:30: Schwerpunktthema dieser Tagung:
Einbringen der Varroa Sensitiv Hygiene in die praktische Zuchtauslese der Zuchtgruppe.**

Es könnte zu größeren Änderungen innerhalb der Zuchtgruppe kommen. Alle Mitglieder und alle interessierten Imker sind herzlichst eingeladen, die Zukunft der FUAL Zuchtgruppe mitzugestalten.

12:30 Uhr : gemeinsames Mittagessen im Blannenheem,
Menu: Kallefsbrëschtchen— Kostenpunkt: 18 € (Inklusiv Getränke)

- **Nach dem Mittagessen: „Varroaresistenz ist keine Utopie“**
Paul Jungels wird über seine bisherige Arbeiten und Erfahrungen mit varroaresistenten VSH Bienen berichten.

Teilnahme an der Tagung NUR nach vorheriger ANMELDUNG möglich!
Also nicht vergessen, gleich erledigen (spätestens den 16. Februar)!
Nico Turmes: Tel.: 33 11 12 - Fax: 26 33 11 50 - e-mail nicotu@pt.lu



Apiculteurs du Canton de Capellen a.s.b.l.
<http://www.apiscapellen.lu>

29. Internationale Frühjahrsversammlung Sonntag, 20. März 2016 in Keispelt (Luxemburg)

**Eine der größten
Imkerversammlungen
der Großregion**

mit der Teilnahme von Imkern aus Belgien,
Deutschland, Frankreich und Luxemburg



Programm :

- ab 9.00 Uhr Kaffee & Croissants
- 10.00 Uhr Eröffnung
- 10.10 Uhr Vortrag von **Georges Gidt, Imker aus Dondelange (L)**
Erfahrungen mit Ameisensäurebehandlung mit dem Nassenheider Verdunster
- 10.45 Uhr Vortrag von **Paul Jungels, Berufsimker aus Brandenburg (L)**
Varroaresistenz ist keine Utopie mehr!
- 12.00 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr **Vortrag von Christoph Koch, Imkermeister aus Oppenau/
Schwarzwald (D)**

Haben wir noch die richtige Brutnesttemperatur? Welche Faktoren haben hier Einfluss? Welche Rolle hat dabei der Imker?
- Gegen 16.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Freier Eintritt.

Aussteller :

- Carl Fritz Imkereibedarf (www.carl-fritz.de)
- Imkertechnik Wagner (www.imkertechnikwagner.de)
- Natural Life style - Schutzkleidung für Imker (www.naturallifestyle.be)
- CUMNATURA / Imkergut (www.imkergut.de)



AMICALE
VUN DER
CARNICA
a.s.b.l.

Gonderange, den 12. Januar 2016

Am Lehrbienenstand Hollenfels

Generalversammlung der „Amicale von der Carnica asbl“ am Sonntag 6. März um 14h30

- 1.- Begrüßung durch den Präsidenten
- 2.- Jahresrückblick mit ein paar Bildern vom Ausflug 2015
- 3.- Kassenbericht
- 4.- Vortrag von Andreas Heidinger, Uni Würzburg

Referent: **Andreas Heidinger** (hat in Zusammenarbeit mit dem bekannten Bienenforscher Prof. Dr. Jürgen Tautz, Uni Würzburg, die Bienenkugel weiterentwickelt)

HOBOSPHERE-Bienenkugel Neue Wege in der Bienenhaltung

- 5.- Verschiedenes und freie Aussprache

Alle Mitglieder sowie Interessenten sind herzlich eingeladen.

Der Jahresbeitrag von 7 € kann vor oder nach der Generalversammlung oder durch Überweisen des Betrages auf folgendes Konto vorgenommen werden:
CCPLLULL LU13 1111 0677 8579 0000

Für den Vorstand

Santer Luc
8, rue de l'église L-6186 Gonderange
Tel.: 26780066 ; GSM: 621322835
Mail: luc.santer@epf.lu



Einladung zur ordentlichen Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins „Lëtzebuurger Hunneg“

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet statt am

6. März 2016 um 9.30 Uhr
im Seminarraum « An der Wiss » des Restaurants « A Guddesch »
(1, am Kaesch L-7593 Biereng / Miersch)

Tagesordnung :

- Begrüßung durch den Präsidenten Jeannot Glodé
- Tätigkeitsbericht der Sekretärin Claudine Reiser
- Jahresabrechnung des Kassierers Gilbert Moris
- Bericht des Ausschussrats
- Entlastung des Kassierers
- Entlastung des Vorstandes
- Festlegung des Mitgliederbeitrags
- Anpassung des Grundsatzes betreffend Honig mit der Auszeichnung der ‚Marke Nationale du Miel‘
- Neuwahl von einem 1/3 der Mitglieder des Vorstands
- Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats
- Ausblick auf das Jahr 2016
- Verschiedenes und freie Aussprache
- Schlusswort

Die Bewerber für den Vorstand und den Aufsichtsrat werden gebeten ihre Kandidatur bis zur Generalversammlung an den Präsidenten Jeannot GLODE, 16A, Hauptstrooss, L-9181 TADLER oder auf hunneg@pt.lu zu senden.

Wir würden uns freuen, Sie zahlreich bei uns begrüßen zu können.

Glodé Jeannot
Präsident

Reiser Claudine
Sekretärin

Cours d'apiculture naturelle

Ce cours est une introduction **pratique et théorique à l'apiculture forestière** qui s'adresse aux **apiculteurs expérimentés** intéressés par le travail dans les bois et l'apiculture. Il sera limité à 14 participants.

Contact et inscription <http://www.lagaumette.be/content/cours-dapiculture-naturelle>

Notre objectif est de promouvoir une apiculture proche de la nature, adaptée aux exigences de l'espèce afin de garantir des performances de pollinisation et une adaptabilité aux changements environnementaux. Cette **apiculture dans les arbres vivants** avait presque disparu en Europe à la fin du 19^{ème} siècle Elle survivait dans le sud de l'Oural et a été réintroduite en Pologne dans le cadre d'un projet WWF. Nos ancêtres l'appelaient «Zeidler» et **nous vous proposons de découvrir cette technique traditionnelle**. Pendant deux jours, vous aurez l'occasion de construire une ruche dans un tronc d'arbre avec des outils traditionnels. (Si vous le désirez, vous pourrez emmener ce tronc avec vous à la fin du cours). Ensemble nous creuserons aussi une cavité dans un arbre vivant qui abritera ainsi une ruche.



© Veerle Swiggers

Ces pratiques seront accompagnées d'une approche théorique en soirée. Vous comprendrez ainsi comment cet art moyenâgeux s'allie aux techniques d'aujourd'hui et est compatible avec un traitement professionnel du Varroa, une inspection du couvain et des nourrissements. Nous voulons, avec cette méthode, réintroduire les abeilles mellifères sauvages dans leur habitat naturel en espérant les rendre plus résistantes. C'est notre manière de promouvoir l'écologie et la biodiversité.

DATES: Du vendredi 28 octobre 2016 à 20h au dimanche 30 octobre à 17h.

ACCUEIL: Le vendredi 28/10 à partir de 18h

HORAIRE: ve: 20h - 22h ; sa: 9h - 18h ; di: 9h - 17h

PRIX: 240 euros ou 240 épis

LIEU: Martué, Hébergement possible sur place (prévoir ses draps et surtout réserver!)

Matériel à apporter:

- Gants de travail
- casque et protection contre le bruit
- Vêtements de sécurité
- Vêtements de travail chauds protégeant de la pluie
- Remorque pour transporter éventuellement le tronc d'arbre (dimensions approximatives: 1,70 m de longueur et 60cm de diamètre)

- participation aux frais du tronc: 30 euros
- Si vous avez une tronçonneuse et des vêtements de sécurité et si vous avez l'expérience de ce travail, vous pourrez faire le travail de préparation avec les instructeurs.
- Tronçonneuse avec chaîne affûtée de minimum 45 cm de longueur.
- Une tronçonneuse avec un guide courbé est aussi utile.
(Si vous amenez ces instruments, veuillez le signaler à l'inscription).
- Les outils traditionnels du Zeidlerei vous seront prêtés.
Vous aurez l'occasion, si vous le souhaitez, de les acheter à la fin du cours.

Animateur:

André Wermelinger Initiateur et membre fondateur de l'organisation «**Freethebees**», **co-initiateur de «international Tree Beekeeping Association»**, il s'intéresse particulièrement aux principes de l'apiculture naturelle et à l'influence du milieu et de l'environnement sur les abeilles. **Il se bat contre la disparition des abeilles dans nos régions.**

Il a déjà organisé de nombreux ateliers, cours et conférences sur le Zeidlerei en Suisse et en Europe. Il parle allemand, anglais et français et sera accompagné d'un traducteur pour les participants néerlandophones.

En fonction du nombre de personnes, il sera assisté par d'autres instructeurs: **Manuel Schüle (CH)**, **Andrzej Pazura (PL)**, et **Thomasz Dziaranowski (PL)**.

Vous pouvez consulter son site : www.tree-beekeeping.org



© Bour



COUREN AM FEBRUAR 2016

- **Mo. 1. > Cours "types of beehives"; 19.00h** Bee Together
Contact: beetogetherlux@gmail.com
- **Mi. 10. > Theoretische Cours 2 „Einführung Imkerei“** FUAL
mat Beie-Beroder Reichart
A Guddesch, Beringen, 19.00h
- **Di. 23. > Theoretische Cours 3 „Einführung Imkerei“** FUAL
mat Beie-Beroder Reichart
A Guddesch, Beringen, 19.00h

COUREN AM MÄERZ 2016

- **Mi 2. > Theoretische Cours 4 „Einführung Imkerei“** FUAL
mat Beie-Beroder Reichart
A Guddesch, Beringen, 19.00h
- **Di 8. > Cours "bee health"; 19.00h** Bee Together
beetogetherlux@gmail.com
- **So 12. > Praktische Cours „Auswinterung“; 10.00h** KV Wiltz
- **Mi 16. > Theoretische Cours 5 „Einführung Imkerei“** FUAL
mat Beie-Beroder Reichart
A Guddesch, Beringen, 19.00h
- **Mo 21. > Theoretische Cours** KV Diekirch
Nordstad Lycee, 19.00h
(d'Fual Kueren sin prérequis fir desen an die praktesch Coursen)
- **Sa 26. > Anfängerkurs; 15.00-17.00h** KV Remich
KV Grevenmacher





Oxalsäurebehandlung beim KV Mersch

Am 19. Dezember trafen sich bei angenehmen, fast frühlinghaften Temperaturen ca. 20 Imker, um an der Oxalsäure-Demonstration des KV Mersch teilzunehmen. Unter Anleitung von Nico Thurmes und dem Beieberoder Andreas Reichart wurde den Imkern die Möglichkeiten der Winterbehandlung der Bienenvölker gezeigt.

Zuerst wurde an den Völker kontrolliert, ob auf den Bodenbrettern Varroamilben gefunden werden und ob sie noch verdeckelte Brut enthalten. Es wurden sehr wenige Milben auf der Schublade gefunden, Brut war bis auf eine Ausnahme nicht vorhanden. So konnten die brutfreien Bienenvölker mit der Oxalsäure behandelt werden. Das richtige Ansetzen der Oxuvarlösung wurde gezeigt, ebenso wie mit den beiliegenden Spritzen die Säure tröpfchenweise zwischen die bienenbesetzten Wabengassen geträufelt werden. Trotz der warmen Temperaturen flogen die Bienen beim Öffnen der Beuten nicht auf, sodass man auch bei diesen eigentlich hohen Temperaturen die Behandlung gut durchführen konnte.



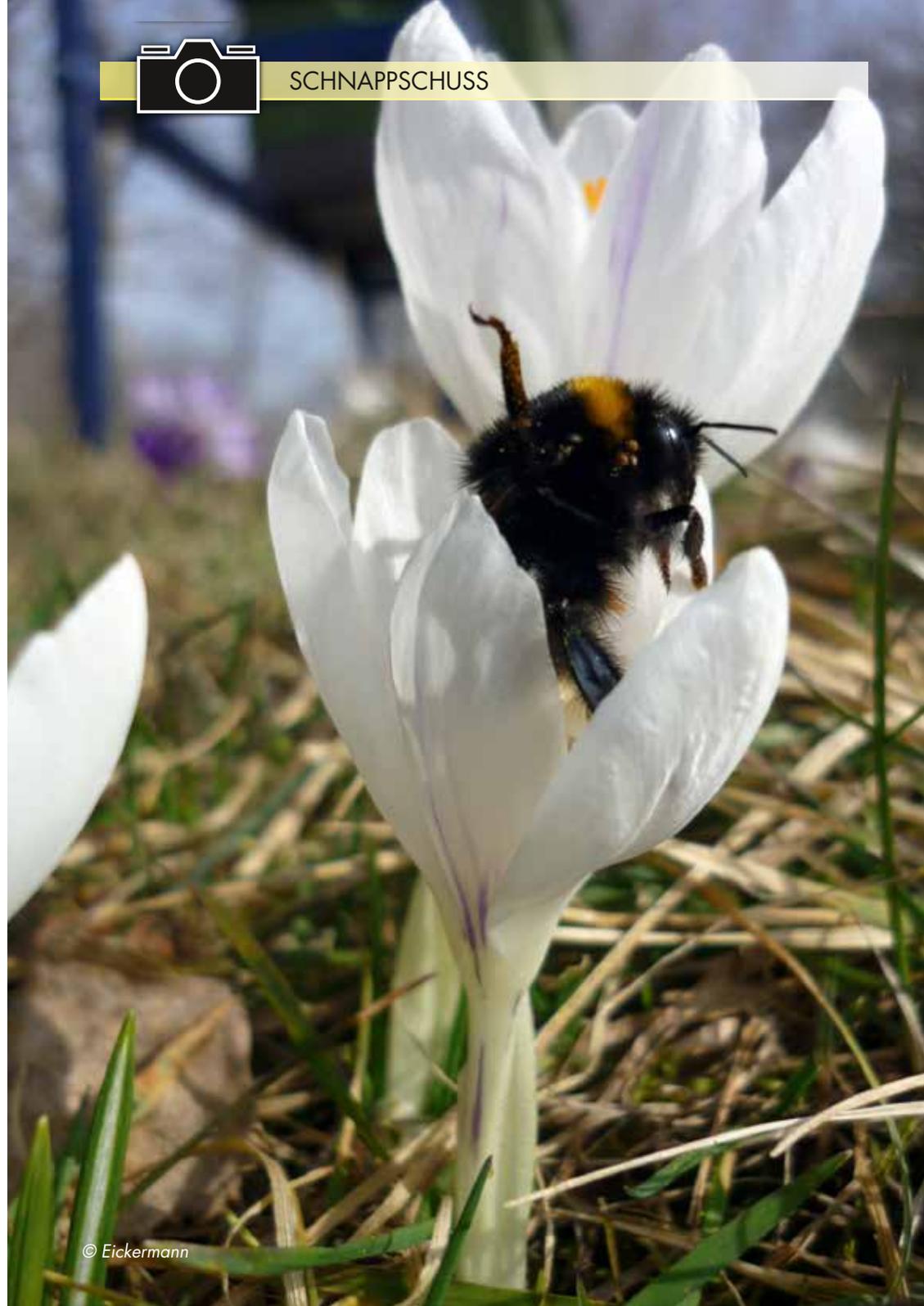
Suche nach den Milben © Parisot

Einige Tage zuvor hatte Nico Thurmes bei einer Kontrolle ein Volk mit Brut entdeckt und diese mit einer Entdeckungsgabel zerstört. An diesem Volk konnte nun eine Winterbehandlung mit Milchsäure 15% gezeigt werden. Dabei wurde jede bienenbesetzte Wabe des Volkes gezogen und die Bienen mit Sprühnebel der Milchsäure benetzt. Gerade stark vermilbte Völker versuchen, dem Bienenverlust durch die Varroamilbe mit verstärktem Brüten entgegenzuwirken. Für eine effektive Winterbehandlung dieser Völker muss unbedingt zuerst die Brut entfernt werden.



Bienenbesetzte Wabe wird mit Milchsäure besprüht. **Achtung** nur mit Handschuhen © Parisot

Teilnehmer der Winterbehandlung von Bienenvölkern beim KV Mersch © Parisot





Nationales Varroamonitoring

Von Beie-Beroder Andreas Reichart

In den letzten Jahren gab es hohe bis sehr hohe Verluste von Bienenvölkern im Herbst und im Winter. In 2014/2015 verloren die Luxemburger Imker 21% ihrer Bienenvölker. Diese Verluste sind zu hoch. Um die Imker diesbezüglich weiter zu sensibilisieren und um anhand genauer Milbenbefallszahlen konkrete Behandlungsempfehlungen aussprechen zu können, wurde von mir das erste Varroamonitoring in Luxemburg ins Leben gerufen.

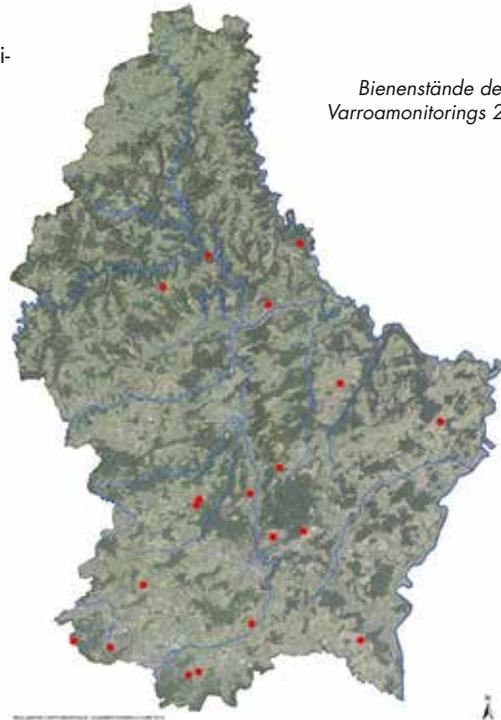
Wie wurde vorgegangen?

Als erstes wurde ein Aufruf in der Beien-Zeitung veröffentlicht. Parallel habe ich auf den Generalversammlungen der Kantonalvereine für das Projekt geworben. Letztlich konnte ich die meisten Teilnehmer über den persönlichen Kontakt gewinnen. Es wurde eine Zahl von 30 Bienenständen angestrebt, die nach Möglichkeit über das Land verteilt sein sollten.

Wie wurden die Probenahme durchgeführt?

Zu vereinbarten Terminen, Anfang Juli und Anfang Oktober, wurden vom Imker die Völker geöffnet und eine Randwabe vom Brutnest herausgenommen. Nachdem sicher war, dass sich darauf nicht die Königin befand, wurden ca. 300 bis 400 Bienen als Probe genommen.

Diese wurden sofort mit Kältespray abgetötet und gekühlt aufbewahrt. Am nächsten Tag wurden die Proben von mir beim Veterinärlabor abgegeben. Die Proben wurden dort zügig untersucht - auch hier noch einmal herzlichen Dank für die schnelle Arbeit - und das Ergebnis an mich per Email geschickt. Ich habe die Ergebnisse wiederum mit meinen Empfehlungen für das weitere Vorgehen bezüglich der Varroabehandlung an die Imker weitergeleitet.



Bienenstände des Varroamonitorings 2015



Probenahme am Bienenstand
© Eickermann

Ergebnisse

Im **Sommer** wurden 17 Bienenstände mit 121 Völkern beprobt. Die Befallszahlen lassen sich in drei Gruppen einordnen.

1. Gruppe: keine oder geringe Belastung, 8 Bienenstände
2. Gruppe: geringe oder mittlere Belastung, 4 Bienenstände
3. Gruppe: mindestens ein Bienenvolk stark belastet, 5 Bienenstände

Beispielhaft sollen zwei Bienenstände mit den Befallszahlen vorgestellt werden:

Bienenstand 1: 7 Bienenvölker, alle wiesen eine Befallszahl von 0% auf.

Bienenstand 2: 11 Bienenvölker wiesen Werte zwischen 0,4% bis 6% auf.

Meine Empfehlung bei Bienenstand Nummer 1 war, abzuwarten, bis die Nassenheider Professional Verdunster eintreffen und dann eine Langzeitbehandlung zu starten.

Bei Bienenstand 2 war es dagegen nicht ratsam, auf die Verteilung der Verdunster zu warten, es musste sofort (Mitte Juli!) gehandelt werden. Bei einem Befall von über 5%, das heißt von 100 Bienen haben 5 eine Milbe, muss sofort eine Behandlung durchgeführt werden. Falls die in dieser Form betroffenen Imker keine Langzeitverdunster zur Verfügung hatten, sollten sie umgehend auf die bekannten Behandlungsmethoden zurückgreifen, wie z.B. die Schwammtuchmethode oder den Liebigdispenser. Mit der Schwammtuchmethode konnten bis zum Eintreffen der Verdunster bis zu drei Behandlungen durchgeführt werden. So konnte zunächst der starken Varroadruck reduziert werden, um im Anschluß mit dem Langzeitverdunster eine Folgebehandlung durchzuführen. Wie man an diesem Beispiel sehr gut sieht, lohnt es sich, jedes Volk zu untersuchen!

Insgesamt lag bei den untersuchten Bienenvölkern die durchschnittliche Varroabelastung bei 0,9%. Von den 121 Bienenvölkern wiesen 34 eine Belastung von mehr als 1% auf. Man empfiehlt eine baldige Behandlung ab einem Wert von über 1% Milbenbelastung im Sommer, da nur dann gewährleistet ist, dass gesunde Winterbienen aufgezogen werden können.

Bei der **Oktoberbonitur** konnten 19 Bienenstände mit 158 Bienenvölkern beprobt werden.

Die Befallszahlen lassen sich auch diesmal in drei Gruppen einordnen.

1. Gruppe: keine oder geringe Belastung, 8 Bienenstände
2. Gruppe: geringe oder mittlere Belastung, 4 Bienenstände (ein Volk > 3%)
3. Gruppe: mindestens ein Bienenvolk stark belastet, 7 Bienenstände (ein Volk > 5% Befall)



Starker Varroabefall in einem Volk © Bourkel

Der höchste Wert bei einem Volk war **24,2%!!!** Dieses Volk konnte leider nicht mehr gerettet werden.

Auch hier wurden die Imker über die Milbenlast in ihren Völkern von mir umgehend informiert und Empfehlungen für eine weitere Behandlung gegeben.

Hatten die Völker eine geringe Belastung, lautete die Empfehlung für den Imker, nur eine Winterbehandlung mit Oxalsäure durchzuführen.

Wenn ein Volk mehr als 3% Befall aufwies, habe ich dem Imker geraten, die Brut zu entfernen oder zu zerstören und dann die bienenbesetzten Waben mit 15%iger Milchsäure zu besprühen. Gerade dieser Herbst zeigte sehr deutlich, dass eine solche Maßnahme sinnvoll ist. Durch die lange Brutzeitigkeit der Bienenvölker konnten sich die Milben im Oktober und November noch stark vermehren.



Milchsäurebehandlung © Parisot

An einem Bienenstand wurden Befallszahlen zwischen 0% und 13,27% vorgefunden, wobei drei Völker Befall von über 5% aufwiesen. Der Imker führte eine Nachbehandlung mit Bayvarolstreifen durch. Nach 14 Tagen wurde eine Nachkontrolle durchgeführt, und die maximale Belastung lag nun bei 1,3%.

Von den insgesamt 158 Bienenvölkern hatten nur 19 eine Milbenlast über 3%. Die durchschnittliche Milbenbelastung lag bei 1,6%. Ein sehr niedriger Wert, der vermuten lässt, dass viele Bienenvölker den Winter überleben werden, falls sie

behandelt wurden. Man geht davon aus, dass Bienenvölker bis zu einer Belastung von 4% unproblematisch überwintern.

Interessant war auch die Tatsache, dass Völker, die im Sommer die höchste Belastung aufwiesen, nicht unbedingt im Oktober wieder stark belastet waren. Damit zeigt sich auch hier wieder, dass jedes Volk kontrolliert werden sollte, sowohl im Sommer als auch im September/Oktober. Nur dadurch lassen sich Völker mit hohem Varroabefall gezielt behandeln.

Weitere Untersuchungsergebnisse

Die beteiligten Imker benutzten die in Luxemburg gängigen Beutentypen, Dadant-, DN-, Langstroth- und Zanderbeuten.

Sie wurden auch befragt, ob sie den sogenannten Drohnenschnitt machen und von den Wirtschaftsvölkern Brutwaben entnehmen, um Ableger zu bilden. Die Zahlen ergaben kein klares Bild, ob diese beiden Methoden signifikant die Milbenlast in den Bienenvölkern reduzieren. Das ist sicherlich der Tatsache geschuldet, dass 2015 insgesamt sehr wenige Milben in den Bienenvölkern waren. Bei einem stärkeren Befallsjahr sähe das vermutlich anders aus.

Hinsichtlich der Behandlungsmethoden der Imker zeigten sich sehr große individuelle Unterschiede. Sowohl die Methode als auch der Beginn der Behandlung variierte. Ein Imker hat z.B. 5-mal erfolgreich die Schwammtuchmethode angewandt und im Herbst hatten seine Völker eine Milbenlast unter 1%. Ein anderer Imker hatte den Nassenheider Professional Verdunster zweimal angewendet, hatte aber im Herbst noch Befallszahlen bis zu 9% in seinen Völkern. Der Imker hatte jedoch nach seiner letzten Behandlung keine Nachkontrolle durchgeführt. Die Nachkontrolle (14 Tage nach Ende einer Ameisensäurebehandlung) ist unbedingt nötig, da nur so festgestellt werden kann, ob die Behandlung erfolgreich war und sich keine oder nur sehr wenige Milben in den Bienenvölkern befinden. Viele der Imker hatten den Nassenheider Professional Verdunster von der Veterinärbehörde bestellt und eingesetzt, überwiegend wurde von einer guten Verträglichkeit berichtet.

Ausblick

Dieses Jahr wird das Monitoring wiederholt. Ich hoffe, dass mehr Imker teilnehmen und vor allem mit Bienenständen, bei denen es immer wieder zu großen Ausfällen kommt. Der Ablauf wird sich im Juli nicht ändern, es werden vor der ersten Behandlung Bienenproben genommen und analysiert. Die zweite Probe soll schon Ende September genommen werden, damit der Imker genügend Zeit für eine eventuelle Nachbehandlung hat.

Beie-Beroder Andreas Reichart

Dank

Vielen Dank an die teilnehmenden Imker und an das Laboratoire de Médecine Vétérinaire. Die Finanzierung des Projektes erfolgt durch Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des Consommateurs.



Ruhe vor dem Sturm

Rückblick auf den letzten Dezember

Nach einem sehr warmen Dezember ist es nun endlich kalt geworden. Das warme Wetter hat viele Imker verunsichert, ob und wie sie eine Oxalsäurebehandlung im Dezember an den Bienenvölkern durchführen können. Ich selbst habe an mehreren Bienenständen vor Weihnachten die Völker geöffnet und war überrascht, keine Brut vorzufinden. Andere Imker dagegen berichteten, dass ihre Völker Brut enthalten. Wie sollte man vorgehen?

Zunächst sollte mit Hilfe der Bodenschublade der natürliche Milbenfall kontrolliert werden. Bei Völkern mit hohem Milbenfall, sollten diese auf Brutfreiheit kontrolliert werden, eventuell noch vorhandene Brut, sollte mit der Entdeckelungsgabel zerstört werden. Meist haben Bienenvölker mit vielen Milben bis in den Dezember hinein noch Brut. Die Bruträhmchen gibt man wieder zurück ins Volk. Nach ein oder zwei Tagen konnte nun die Oxalsäurebehandlung durchgeführt werden. Einige Imker berichteten, dass bei ihrer Behandlung bis zu 200 Milben in einem Völkern gefallen sind. Diese sind aus den Völkern heraus!

Ich beispielsweise habe meine Völker am 27. Dezember 2015 behandelt. Die Temperatur lag um 3°C bis 4°C, ideal für eine Behandlung. Das wichtige bei der Oxalsäurebehandlung ist, dass kein Bienenflug herrscht.

Der letzte Dezember zeigte auch nochmal, wie wichtig eine gute Entmilbung der Bienenvölker im Herbst ist. Für eine sichere Überwinterung der Völker ist ein sehr niedriger Milbenbefall im Oktober Voraussetzung.

Was ist jetzt zu tun?

Noch sind die Temperaturen niedrig, doch so langsam wächst die Unruhe der Imker. Immer stärker wird der Drang, nach den Bienen zu sehen. Doch solange es noch kalt ist, müssen die Bienen in Ruhe gelassen werden. Das einzige, was zu tun ist, sind Kontrollgänge an den Bienenständen: Sind die Fluglöcher frei? Sitzen die Abdeckungen richtig? Machen sich Grünspechte, Mäuse oder gar Waschbären an den Bienenkisten zu schaffen?

Dann allerdings helfen nur massive Abwehrmaßnahmen, wie Vogelnetze oder Metallgitter um die Kisten. Wildtiere machen sich aber nur dann bei an den Völkern zu schaffen, wenn starker Frost den Boden gefrieren lässt und eine geschlossene Schneedecke liegt. Viele Tiere kommen dann nicht mehr an ihre eigentlichen Nahrungsquellen heran. Der Grünspecht zum Beispiel sucht seine Nahrung ausschließlich am Boden. Dabei hat er sich eigentlich auf bodenlebende Ameisen spezialisiert. Mit seinem starken Schnabel hackt er richtiggehend den Boden auf, um an die Brut oder an die adulten Tiere zu gelangen. Ist dies bei starken Frösten nicht mehr möglich, sucht er sich Nahrungsalternativen, wie z.B. Bienenvölker. Für ihn sind die Holzkisten kein großes Hindernis und er kann sehr schnell einen großen Schaden anrichten. Bild 1: Bienenkisten mit Vogelnetz abgedeckt. Wichtig ist, dass das Netz ganz bis zum Boden geschlossen ist, sonst krabbelt der Specht darunter durch.



Gegen Spechte helfen Netze © Reichart

Möchte man auf seinem Bienenstand Völker verstellen, so kann man das nun machen. Sind die Temperaturen um 5°C und für die nächsten Tage ist kein wärmeres Wetter vorhergesagt, kann man die Kisten vorsichtig um mehrere Meter verstellen. Oder man verstellt die Bienenvölker nach einer längeren Kältephase. Durch die lange Zeit, in der die Bienen nicht ausfliegen konnten (mindestens 14 Tage), orientieren sie sich, wenn dann wieder Flugwetter ist, neu und fliegen sich auf den neuen Platz ein.

Eine wichtige Aufgabe im Februar ist die Vorbereitung für die kommende Bienensaison. Dazu gehören eine Inventur und eine Prüfung des Zustands des Materials. Jetzt hat man noch Zeit, eventuell Zargen, Deckel oder Böden zu reparieren. Auch lassen sich leere Bienenkisten aus Holz einfach reinigen und desinfizieren. Dies sollte man auf jeden Fall dann machen, wenn ein Volk verstorben ist. Zuerst kratzt man ansitzendes Propolis und Wachsreste mit dem Stockmeißel weg, anschließend wird mit einem Gasbrenner das Holz abgeflammt, bis es leicht braun ist. Diese Hitzeeinwirkung garantiert, dass auch Faulbrutsporen im Holz vernichtet werden. Wir Imker sind für die Hygiene in unseren Völkern verantwortlich!



Holzboxen werden zuerst gekratzt und dann mit einem Gasbrenner desinfiziert © Reichart

Jetzt ist auch der beste Zeitpunkt, sich Gedanken über die Saison 2016 zu machen. Am Ende des Monats kann man die Deckel der Völker anheben und, falls man eine Folie benutzt, die Hand darauf legen. Falls Brut vorhanden ist, spürt man handwarme Temperaturen. Mit diesen Völkern kann man sicher für die Saison rechnen.



Mit Handauflegen kann man brütende Völker erkennen © Reichart

Das heißt aber auch, für diese Völker muss man genügend Material vorrätig zu haben. Angefangen von Rähmchen und Mittelwänden, als Minimum sollte etwa ein Drittel des Wabenbaus erneuert werden, bis hin zu Zargen, die man zum Erweitern braucht. Denn wenn die Bienensaison da ist, hat man meist keine Zeit, kurzfristig alles herzurichten. Natürlich sollte man sich jetzt auch schon Gedanken machen, wie viele Ableger und/oder Königinnen man in diesem Jahr produzieren möchte, auch dafür benötigt man Material. Machen Sie genügend Ableger, da dies auch eine Möglichkeit der Varroabehandlung ist und falls im nächsten Frühjahr andere Imker Völker suchen, können Sie diese Ableger wieder verkaufen! Auch für die Königinnenzucht kann man jetzt schon planen. Wie viele Königinnen werden benötigt, habe ich genügend Kisten um die Königinnen auch unterzubringen?

Denn wenn viele Bienenvölker den Winter überleben, sind die Imkerbedarfsgeschäfte erfahrungsgemäß immer schnell ausverkauft, da sie immer nur eine gewisse Menge an Ausrüstung für die Imker vorrätig halten.

Eine weitere Empfehlung ist, sich alle Arbeiten zu notieren, die an den Völkern gemacht wurden. Ob man dabei Stockkarten verwendet oder eine Kladde, ist jedem selbst überlassen. Februar und März sind auch die Monate, in denen man sich gut weiterbilden kann, so dass man die Zeit, bis es endlich wieder richtig losgeht, gut überbrückt. Beispielsweise ist Mitte des Monats der Apisticus Tag in Münster in Deutschland oder am 20. März 2016 das internationale Colloque in Keispelt.

Der Monatsanweiser von annodazumal

Fornung - Der Zubereitungsmonath

Der Bienenwirth schafft sich neue ledige Körbe und Stöcke an. Wenn am Ende des Monats ein warmer Tag einfällt, so kann man wohl zum erstenmal reinigen und besonderes den Schimmel, welcher sich auf das Standbrett gesetzt hat, zerstören; dieses geschieht durch Unterlegung eines reinen Bodenbrettes.

Auszug aus „Carl Arnold Kortum, 1776: Bienenkalender, oder wie sich ein Bienenwirth bey der Wartung der Bienen, nach jedem Monath zu verhalten habe“. F. J. Röder, Wesel.



Blick auf das Bodenbrett im Winter zeigt die Zahl der besetzten Waben © Eickermann

Zum Thema: EFSA gibt Entwarnung für Glyphosat

„Das stille Gift“, unter diesem Titel hatte ich in der Bienenzeitung (Februar 2014, Seite 35) einige Überlegungen zum Thema Glyphosat zusammengestellt. Schon damals stand unter (Glyphosat/Wikipedia/Regulierung) Folgendes:

- Die aktuelle EU-Zulassung für Glyphosat läuft 2015 aus. „Aber schon jetzt hat das zuständige Bundesinstitut für Risikobewertung seine Bewertung abgeschlossen und sieht keinen Anlass, die gesundheitlichen Grenzwerte wesentlich zu verändern.“

Besonders pikant ist, dass die Grenzwerte nun noch von 0,3 auf 0,5 Milligramm pro Kilogramm Körpergewicht erhöht werden sollen und damit soll uns vorgegaukelt werden, dass die Toxizität geringer einzuschätzen sei. Dabei stehen weit niedrigere Beweggründe Pate bei diesem Schachzug. Hierzu nochmals ein Auszug aus vorgenanntem Artikel:

- Harald Nestler vom Umweltinstitut München kommentiert das so: „Also bei den Lebensmitteln wo Glyphosat nicht angewendet wird, ist der Grenzwert praktisch null, d.h. das ist die Nachweisgrenze. Je intensiver Glyphosat bei Lebensmitteln angewendet werden kann, da steigt der Grenzwert, das ist die Vorgehensweise. Es ist nicht etwa so, dass der Grenzwert für Lebensmittel, die man besonders häufig konsumiert besonders niedrig wäre, z.B. Brot und Getreide, genau da ist er am höchsten.“ *Anstatt den Grenzwert im Sinne des Vorsorgeprinzips und einer Risikominimierung möglichst niedrig zu halten wird er kurzerhand den Wünschen der Chemieindustrie angepasst und das nicht nur um ein paar Prozent, sondern gleich um das Hundertfache und mehr.*

Befremdend ist zudem die Feststellung, dass die EFSA sich nur auf die Bewertung vom Wirkstoff Glyphosat beschränkt und sich für die Nachfolgeprodukte als nicht mehr zuständig erachtet. Von einer Einrichtung, die diesen Namen trägt (European Food Security Agency), hätte man sich mehr als eine solche Pilatusrolle erwartet.

Da lobe ich mir die Weitsicht der Supermarktkette „Cactus“, die es fertigbrachte das Produkt „Roundup“ aus ihrem Angebot zu streichen. Vielen Dank dafür!

Francis Filbig

KLEINANZEIGE

Verkaufe Bienenvölker (DN)

Tel: 621 322 835, SANTER Luc, Gonderange



REZEPTE

BOTTERCRÈME MAT LËTZEBURGER HUNNEG KALEN HOND

Geet duer fir 2 Kal Honn, et kann een déi souguer färdeg afréieren an enger zouener Këscht.



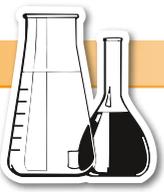
© Elsen-Melkert

Et brauch een :
400 g mëllen Botter
250 ml frësch Vollmëllech
200 g Mielzocker
100 g Hunneg

Zoubereedung :
Mëllech zesummen mam Zocker an enger Kasseroll opkachen, an nees ganz kaal ginn loossen.
Mam Mixer den Botter sou lang oplappen bis en bal ganz weiss ass, den Hunneg dobäi ginn Lues weidermixin an och schlippchesweis d'Mëllech mam Zocker dobäischëdden, ëmmer nees warden, et muss während dem Mixen bannen. Et gëtt eng liicht délikat weiss Bottercrème, natürléich kann een Schokela oder Kaffi dra machen, wann een dat wëll.
Petit beurre kichelcher an kaal Mëllech zappen an schéin riicht beieneen léen.
Bottercrème dropmache, an mam Réck vun engem lesslëffel verdeelen.
Sou weiderfueren bis een bal keng Bottercrème méi huet, dann och nach Crème ronderem verdeelen, mat engem warme Messer schéin glat machen, an garnéieren .
Deen Dag dono eréigd opschniden, dann sin d'Kichelcher duerggeweicht.

Gudden Appetit!

Kontakt: Elsen-Melkert Berthe
15, Attertstrooss
L- 8710 Béiwen- Attert
GSM : 621 260 974



Schon Ötzi war ein Imker

Ein Konsortium von mehr als 60 Wissenschaftlern aus 17 Ländern hat letzten November eine aufsehenerregende Arbeit veröffentlicht, die die Anfänge der Imkerei beleuchtet. Fazit: Spuren von Bienenwachs fanden sich in Tontöpfen und – fragmenten aus bekannten Ausgrabungsstätten der Jungsteinzeit in Europa, von Dänemark über England, Deutschland, Frankreich bis nach Griechenland und die Türkei. Bienenwachs ist aufgrund seiner Zusammensetzung sehr beständig und lässt sich mittels Gaschromatographie einfach nachweisen. Dadurch konnte nun ein erster Nachweis für die Partnerschaft zwischen Mensch und Biene um das Jahr 7000 vor Christus also im Neolithikum, der Jungsteinzeit, gefunden werden. Die ältesten Hinweise fanden sich in Anatolien (Türkei) und wiesen ein Alter von 9000 Jahren auf. Aber auch in Griechenland (7900 Jahre), Rumänien (7500 Jahre) und Serbien (6700 Jahre) fanden sich Wachsspuren an unlasierten Tonscherben, die einst zu Töpfen oder Sieben gehörten. Man vermutet, dass das Wachs damals in den Töpfen verarbeitet wurde. Insgesamt wurden rund 1900 Tonscherben untersucht, aber nur auf 5 % fanden sich Rückstände von Bienenwachs.

Oberhalb des 57. Breitengrades fanden sich übrigens keine Wachsspuren an den Tonfragmenten. Bjørnsholm in Dänemark war einer der nördlichsten Fundorte. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Klimabedingungen in den nordeuropäischen Regionen eher ungünstig für die Imkerei waren. Helen Anderson vom British Museum, die sich eigentlich mit der Malerei aus afrikanischen Steinzeithöhlen beschäftigt, gab an: „Es ist interessant zu sehen, wie die Bienen als Ressource vor 9000 Jahren genutzt wurden“. Sie vermutet, dass die frühen Bewohner Afrikas eher Honigjäger waren, während in Süd- und Mitteleuropa die Domestizierung der Bienen im Zuge der Neolithischen Revolution, also zu Beginn des Ackerbaues und der Viehzucht begann.

Die Mehrzahl der Proben aus den mitteleuropäischen Regionen stammt aus dem Zeitraum 5000-3000 vor Christus. Der Nachweis für Bienenwachs an Tonfragmenten in Südengland datiert etwa um das Jahr 4000 vor Christus. Damit wäre die Einführung der Honigbienen auf den britischen Inseln deutlich früher geschehen als bisher angenommen.

Roffet-Salque M, Regert M, Evershed, RP et al. (2015): Widespread exploitation of the honeybee by early Neolithic farmers. *Nature* 527, 226–230.



Wenn der Markt alles regelt – Völkerverluste in den USA

Den US-Amerikanern sind die hohen Völkerverluste vom Winter 2014/15 noch gut in Erinnerung. Präsident Obama sah sich dadurch veranlasst ein Konzept zur Förderung der Bienengesundheit aufzulegen („National strategy to promote the health of hones bees and other pollinators“), verbunden mit über 120 Mio. US-Dollar für Forschung und individuelle Schutzmaßnahmen. Traditionell werden in den USA eine Vielzahl von Ursachen für die Völkerverluste angesehen, wobei sich hier der Begriff „Colony Collaps disease (CCD)“ durchgesetzt hat. In Europa gibt es den Begriff so nicht, weil einerseits die Bienenviren unterschiedlich sind und sich auch die Symptome unterscheiden (Leerfliegen der Stöcke usw.). Amerikanische Agrarökonom haben ausgerechnet, dass durch CCD im Schnitt jährlich 14% der Völker pro Imker verloren gehen. Dennoch überraschen die USA die Welt nun mit der Nachricht, dass die Völkerzahlen seit dem ersten Auftreten von CCD von Jahr zu Jahr ansteigen und nun auf dem Stand von 1994 sind, also 2,7 Millionen Völker zwischen West- und Ostküste. Wie kann das sein? Ganz einfach: es werden mehr Völker produziert. Die Imkerei ist in den USA anders als bei uns strukturiert. Statt der eigenen Vermehrung am Bienenstand, spielen die Zuchtbetriebe eine große Rolle. Für die Vermehrung gibt es daher momentan zwei Strategien zur Völkervermehrung: durch einfache Teilung und Zusetzen einer Königin für ca. 24 Dollar von einer der großen Zuchtfirmen, wie z.B. Stayers in Kalifornien oder Jester in Florida. Oder aber durch den Zukauf von Paket-Bienen, also 1,5 Kilo Bienen mit Königin für 100 US-Dollar.

Die seit rund 15 Jahren durch CCD entstandenen Verluste wurden jährlich durch Vermehrung in den Zuchtbetrieben ausgeglichen, was sich natürlich in höheren Betriebskosten bei den einzelnen Imkern vor Ort widerspiegelt. Als Folge haben sich einerseits die Bestäubungsprämien für Mandelbäume & Co verdoppelt (womit auch die Verkaufspreise für diese Produkte auf dem Markt stiegen). Andererseits sind auch die Honigpreise um 50% seit 2006 gestiegen. Die Agrarökonom freuen es jedenfalls.

Boom an Jungimkern den USA

Die Imkerei in den USA erfreut sich wachsender Beliebtheit. Als Paradebeispiel kann der Bundesstaat Iowa gelten, der momentan 4.500 Imkerinnen und Imker aufweisen kann. Tendenz steigend! Das Agrarministerium von Iowa gab an, dass die Anfängerkurse für das laufende Jahr ausgebucht seien. Für 2016 habe man bereits über 50 Interessierte vertragen müssen, weil die Kapazitäten erschöpft seien. Und für 2017 gebe es schon eine Warteliste, kommentiert Bill Northey vom Agrarministerium. Mehr und mehr Menschen seien interessiert an der Imkerei, weil sie sich für die Produktion von Lebensmitteln interessieren und weil sie etwas für den Bestand der Bienen tun wollen. Insgesamt werden in Iowa 27 Kurse angeboten, darunter z.B. im Indian Creek Nature Center in Cedar Rapids. Dort besteht ein Kurs aus acht Lerneinheiten, die über die Bienenzeit verteilt Theorie und praktischen Handgriffe den Jungimkerinnen und –imkern näher bringen sollen. Dazu Jan Aiels vom Indian Creek Nature Center: „Wir haben vor Jahren klein angefangen und mit der Zeit ist die Nachfrage gewachsen. Damals waren rund 20 Anfänger im Kurs dabei. Heute sind es mehr als 50.“ Das Interesse der Menschen an der Imkerei speziell in Iowa ist kein Zufall. Iowa ist ein Agrarstaat, und viele der dort angebauten Kulturen sind von der Bestäubung abhängig.

Wachsmaschine

An alle Imkerinnen und Imker,
wie jedes Jahr werden auch in 2016 von
Ende Januar bis Anfang April
MITTELWÄNDE HERGESTELLT.

Anlieferung des Bienenwachses
mit Kennzeichnung
(Name, Telefon- oder Mobile-Nummer
und Rähmchenmaß)
nur nach vorheriger Terminabsprache bei



GIDT, Georges
(GSM: 691 307 276),
gidtraus@pt.lu

KOCH, Michel
(GSM: 691 362 027),
michel.koch@vo.lu

Für die Herstellung ist
eine Mindestmenge von
ca. 10kg notwendig.

Bestellung von Vermarktungsmaterial

Mitglieder der Kantonalvereine können bei der FUAL
Honigglasetiketten für 500g-Gläser bestellen.

Die Etiketten sind auf Nassklebepapier gedruckt und
vorgestanzt, und können mittels Wasser oder einem
Klebestift auf die Gläser geklebt werden.

Eine Verpackungseinheit enthält je 500 Etiketten
zum Preis von 25,00 €.



Neben den Etiketten sind außerdem folgende Artikel verfügbar:



- der honig,
Luxemburger Kochbuch
mit Rezepten aus dem
Concours Cuisine au Miel
20,00 €



- Reklameschild:
Hei kritt Dir
Lëtzebuurger Hunneg
5,00 €



- Kinderbuch:
Wir entdecken
den Honig
6,00 €



- Aufkleber:
Gesond liewen mat
Lëtzebuurger Hunneg
0,50 €

- Tragetaschen Papier 0,20 €
- Faltschachtel für 3 Honiggläser (500g) 0,75 €

Bei einigen Artikeln handelt es sich um Restbestände, die nur in limitierter
Anzahl zur Verfügung stehen.

Die Artikel können bei dem Sekretär Pitt Poeker per email (secretaire@apis.lu)
oder telefonisch unter 621 419 478 bestellt werden. Die Lieferung erfolgt
per Post oder durch Selbstabholung (nach Vereinbarung).

IMKERZUBEHÖR

Verkauf und Beratung

auf 200m² Ausstellungs- und Verkaufsfläche

Dienstags und donnerstags von 15.00 – 19.00 Uhr
Oder nach Terminabsprache

Kusnierz Pierre

14 Wantergaass, L-7670 Reuland
Tél: 621 160 639 Fax: 87 97 61

Katalog und Preisliste anfordern.
Oder im Internet :

www.jardins.lu

© shutterstock.com

Am Beienascht

Hunnig a Régionalproduktur ; Imkermaterial



Florence a Carlo Keiser-Kohnen

33, um Knupp

L-9678 Nothum

TEL: 00352/691 635 526

00352/661 310 868

www.ambeienascht.lu

Imkermaterial vun der Firma Holtermann

Eist Geschäft ass op
Mettwochs vun 18.00 bis 20.00h
an Samschdes vun 9.00-17.00
Oder op Rendez-vous